

Oberhauptenach, über den Grat nach dem Tommlishorn (2133 m). Hier haben wir allerdings eine ausgesprochene Felslandschaft, und an grossartigen Tiefblicken fehlt es nicht. Doch sind die prächtigen Wege derart schön und breit gebaut, und so mit Geländern geschützt, dass sich das kleinste Kind ohne jede Gefahr darauf bewegen kann.

Bei einem so mannigfaltigen Gelände, wie es der Pilatus bietet, ist mit Sicherheit zu erwarten, dass sich eine Menge Vögel beobachten lassen. Wenn wir nur einigermaßen Glück haben, so wird es eine lange Liste geben. Der Unterzeichnete hat die Tour schon über 30 Male gemacht, und könnte aus Erfahrung manches ausplaudern, doch wollen wir sehen, was uns der Tag selber bringt. Gar leicht könnte man bei den Zufälligkeiten, denen so ein Ausflug ausgesetzt ist, zuviel versprechen.

Was uns neben der reichhaltigen Ornis bewog, den Pilatus als Ausflugsziel zu wählen, ist der Umstand, dass eine Bahn dort hinauf führt. Die Direktion derselben hat gestattet, dass bei Aemsigen, das sonst nur Wasserstation ist, unsere Mitglieder nach Belieben aussteigen können. Damit ist Gelegenheit geboten, das letzte Stück — etwa 2 Stunden — zu Fuss zurückzulegen.

Auf diese Art ist allen unsern Mitgliedern Gelegenheit geboten, die Fahrt, die auch touristisch eine sehr schöne ist, mitzumachen. Nachdem Föhn und Sonne mächtig die Räumungsarbeiten besorgen, werden wir nicht mehr viel Schnee antreffen. Immerhin wird es noch so viel sein, um eine Flasche zum Abkühlen eingraben zu können, damit der Schluck zum Wohl und Gedeihen unserer lieben Vogelkunde Herz und Seele so recht erquickte.

Herzliches Willkommen!

A. SCHIFFERLI, Sempach.

Spätsommer 1921 am Hasliberg (Berne Oberland).

Von Dr. *Arnold Masarey*, Ascona.

(Schluss).

Eichelhäher (*Garrulus glandarius* L.). Regelmässig, aber im Ganzen doch nicht viele, alle Tage beobachtet. Stets paarweise oder in kleinen Familien. Meist stummes, verborgenes Treiben. Einmal vier Häher miteinander lange Zeit in hochstengliger Blumenwiese.

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes* L.). Noch nirgends sah ich so viele Tannenhäher beisammen wie hier. Sie waren die eigentlichen Charaktervögel der Landschaft. Alle Tage, von Morgens bis Abends, sah ich sie im Hochwald und in offen gelegenen Baumgruppen und ihr helles, eigentümlich fremdländisch klingendes Rufen schallte bei klarem und trübem Wetter unermüdlich durch die Stille. Nur einmal paarweise, sonst immer einzeln. Offenes scheuloses Treiben. Immer hört man neben den Rufen die lautklingenden wetzenden Schnabelhiebe auf Baumäste und das energische Aufhämmern der Nüsse. Am 31. August beobachte ich aus nächster Nähe einen Tannenhäher, der hintereinander 13 Haselnüsse abpflückt und in seinen Kropf verstaut. Noch nach der zehnten kann er sein vergnüglich-helles „Krüh-krüh-krüh“ rufen.

Er bricht stets die Astenden mit mehreren Nüssen und Blättern auf einmal ab, hält die Beute mit den Füßen fest, hackt rasch die Früchte aus ihren Bechern, lässt das Uebrige rauschend durchs Laub zu Boden fallen und fliegt mit gefülltem Kropf weitweg auf einen hohen Baum, wo er wohl sein Proviantdepot hat. Nie sah ich die Häher die Beute am Fundort selber aufhacken und verzehren. Einmal flog einer mit einem grossen Haselnusspross voll Früchte und Blätter weitweg durch die Lüfte.

Sehr oft sah ich, wie die Vögel auf weiten Flügen den Schnabel offen hielten, vielleicht, weil sie ihn wegen überfülltem Kropfes nicht mehr schliessen konnten.

Rabenkrähe (*Corvus corone* L.). Alle Tage überall einige, immer paarweis oder in kleinen Gruppen beisammen. Nie einzeln. Einige in ausgiebiger Flugfedermauser. Einmal ein Paar in heftigem Offensivkampf mit einem Sperber, dem es nicht gelingt, einen der Feinde zu fassen. Nach zwei Tagen sah ich dasselbe leichtkentliche Paar am selben Standort wieder.

Kolkrabe (*Corvus corax* L.). Am 22. vormittags fliegen drei grosse Kolkraben über die Gipfel der Hochstollenkette stumm und ohne einen einzigen Flügelschlag nach den Sustenbergen hinüber. Später noch einmal zwei kleinere Exemplare.

Rotrückiger Würger (*Lanius collurio* L.). Einige Male, stets nur Weibchen und Junge, nie alte Männchen! Am 20. August trägt ein Weibchen noch Futter zum Nest. Am 22. und 27. sehe ich andere Weibchen ihre schon gut flugfähigen Jungen auf dornigen Büschen füttern. Nie sah ich irgend eine Verfolgung anderer Vögel. Buchfinken und Trauerfliegenschnäpper jagten in nächster Nähe der Würger friedlich nach Mücken. Die trübe Herbstfärbung der Weibchen macht aus der Ferne oft die genaue Artbestimmung schwierig. Das vollkommene Fehlen der Männchen lässt vermuten, dass diese schon fortgezogen waren (1920 am 10. Mai sah ich über Davos einen Schwarm rotrückiger Würgermännchen allein ohne ein einziges Weibchen ankommen und nach einigen Stunden weiterziehen!)

Grauer Fliegenschnäpper (*Butalis grisola*, BOIE). Nur an wenigen Orten, einzeln und in kleinen Schwärmen, selten.

Trauerfliegenschnäpper (*Muscicapa nigra*, BRISS.). Noch nirgends sah ich solche Mengen dieser hübschen Vögel wie hier! Besonders in den lichten Gehölzen gegen die Mühlefluh hin waren es erstaunlich viele. Alle waren in braun-grauem Herbstgefieder. Viele Junge. Abends eifriger Mückenfang und zierlicher Taumelflug.

Mehlschwalbe (*Chelidon urbica* L.). An allen klaren Tagen stets einige Schwärme bis zu 50 Stück hoch über dem Hasliberg kreisend. Am 22. August hoch über dem Hasliberg und unten im Aaretal über Meiringen gewaltige, viele Hundert Schwalben umfassende Schwärme. Sie scheinen vom Brienersee her langsam talaufwärts zu streifen. (Dabei einige Alpensegler). Am 26. bei der Mühlefluh über Meiringen in trüber Luft nur wenige (mit Felsen-

schwalben). Vom 27.—29. August wieder am gleichen Ort grosse Schwärme.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*, L.). Nur am 29. August einige wenige!

Felsenschwalbe (*Clivicola rupestris*, Scop.). Am 26. August abends nach heftigem Regen in trüber Luft bei der Mühlefluh etwa 10 Stück mit etlichen Mehlschwalben grimselwärts ziehend.

Alpensegler (*Cypselus melba* L.). Am 22. August abends 4 Uhr 30 bei strahlend schönem Wetter unter riesigen Schwärmen von Mehlschwalben 10 Alpensegler, die in ungefähren Abständen von zwei bis drei Minuten vom Brienersee her auftauchen. In etwa 1000 m. Höhe kreisen sie nacheinander ein paar Mal über Meiringen und ziehen dann in raschem Flug gerade aus über den Kirchet gegen die Grimsel davon.

Grünspecht (*Gecinus viridis*, L.). Alle Tage stets und überall die hellen Rufe. Oft treffe ich sie auf den feuchten Moosböden der kleineren Gehölze. Sehr häufig.

Grosser Buntspecht (*Picus major*, L.). Nicht häufig. Nur fünfmal den Ruf gehört. Einmal beobachtete ich aus der Nähe, wie der Einzelruf in einem langdauernden, leiseplaudernden Gesang auslief.

Steinadler (*Aquila fulva*, L.). Am 19. VIII. schwebt ein Adler hoch über dem Rosenlaultal. Am 22. nachmittags 4 Uhr tauchen vier Adler aus dem Urbachtal herauf und lassen sich auf dem zweitobersten Gipfel des östlichen Engelhorngrates nieder, um nach viertelstündiger Ruhe nach verschiedenen Richtungen weiter zu wandern. Am 29. vormittags wieder einer über dem Urbachtal. Umfragen über die Steinadler bei der Bevölkering ergaben garnichts Haltbares, da selbst Jäger die Adler mit den Mäusebussarden verwechselten, wenn ich ihnen diese in hoher Luft zeigte!¹⁾ Einer dieser Jäger wusste nichts von der Existenz zweier ganz verschiedener Häher und wusste als einzigen Unterschied zwischen Reb- und Haselhuhn zu nennen, dass das eine besser schmecke als das andere! Wenn einmal von Staats wegen die Erlangung des Jagdpatentes bei uns von der Ablegung einer kleinen Prüfung über die wichtigsten Kennzeichen unserer Tiere abhängig gemacht würde, wäre für den Naturschutz und den Jagdsport selbst ein gewaltiger Vorteil gewonnen!

Mäusebussard (*Buteo vulgaris*, BECHST.). Fast alle Tage über- und unterhalb Reuti einige Paare. Einmal drei Paare beisammen in herrlichen Flugspielen. Einer stürzte sich wohl hundert Meter tief senkrecht hinab, lenkte wieder ein kurzes Stück empor, stürzte wieder ab, und so mehrmals hintereinander. An etlichen Tagen sah ich dieselben drei Bussarde zusammen ausfliegen. Einmal war ich in arger Ungewissheit, ob nicht einer der in sehr hoher Luft schwebenden Vögel ein Raufussbussard sei! Ich erkannte ihn an mehreren Tagen an der weissen Schwanzwurzel

¹⁾ So soll beim Dorf Hochfluh letztes Jahr eine „Adlertanne“ gewesen sein! Es werden wohl Bussarde drauf gegessen haben!!

und etwas abweichendem Flugbild. Auch hatte er am Ende der Schwingen (Oberseite) ein deutlich helles, fast weisses Feld. Ueberhaupt bringen mich Mäusebussarde oft in Verlegenheit durch ihr vielfältigwechselndes Gefieder und verschiedene Flugarten. Ich bin sicher, oft unter bussardähnlicher Gestalt andere Raubvögel (Schreiadler etc.) gesehen zu haben, ohne genügend Beweismittel zu einer Veröffentlichung zu erlangen.

Turmfalk (*Cerchneis tinnunculus*, L.). Nur fünfmal einzelne Turmfalken gesehen, einmal ein Paar.

Sperber (*Accipiter nisus*, L.). Zweimal, (einmal im Kampf mit Rabenkrähen).

Habicht (*Astur palumbarius*, L.). Im Ganzen dreimal. Einmal ganz nah bei Mäusebussard kreisend, ein ander Mal mittags unmittelbar vor dem Hoteleingang in Reuti auf Tanne sitzend. Eines Abends holte ein Habicht nahe vor mir am Waldrand ganz lautlos einen drosselgrossen Vogel, der auf einem Ast sass, herunter.

Haselhuhn (*Bonasa betulina*, Scop.). Im Wald über der Mühlefluh gerade vor meinen Füssen ein Paar aufgeschucht.

In kleinen Wander- und Jagdgesellschaften traf ich etwa beisammen: Laubvögel, Goldhähnchen, Kohlmeisen und Alpenmeisen, ein anderes Mal Tannenmeisen, Kohlmeisen, Goldhähnchen und die beiden Fliegenschnäpper und Rotrückwürger auf derselben Tanne.

Es fehlten bei meinen Beobachtungen folgende Vögel, die wohl nach Ort und Zeit zu urteilen, bei Reuti Ende August vorkommen dürften: Ringdrossel, Schmätzer, Alpenbraunelle, Wasseramsel, Zaungrasmücke, Berg- und Baumpieper, Goldammer, Erlenzeisig, Grünling, Feldspatz, Stare, Elster, Alpendohlen, Segler, Tauben und die verschiedenen Eulen, von denen ich vor Jahren einmal beim Dorf Wald- und Steinkauz feststellte.

Doch ist in Anbetracht der kurzen Beobachtungszeit mein Material mit 51 sicher festgestellten Vogelarten und einigen unsicheren (Gartengrasmücke, Sumpfmeise, Laubvögel, Rauhfußbussard) ein recht reichliches zu nennen. Verschiedene Notizen (Amselmännchen, Buchfinkenschwärme, Würger, Mehlschwalben, Felsenschwalben, Alpensegler etc.) lassen auf Beginn des Herbstzuges schliessen.

Merkwürdig schien mir die sehr verschiedene Entwicklung der jungen Brut bei mehreren Vogelarten, was wohl mit den abnormen Witterungsverhältnissen des vorangegangenen Sommers zu tun hatte. Bestimmend für das Gesamtbild der dortigen Vogelwelt wirkten also durch ihr zahlreiches Auftreten: Hausrotschwänzchen, Laubvögel, Tannen- und Alpenmeisen, Kleiber, (Gimpel), Distelfinken, Buchfinkenschwärme, Nusshäher, Trauerfliegenfänger und Grünspechte. Auffallend selten vertreten waren Singdrossel, Amsel, Goldhähnchen, (Kohlmeisen), Baumläufer, Rauchschwalben. Als Seltenheit fallen auf: Zippammer, Kolkrabe, Steinadler, Haselhuhn.